

Wiesbadener Bade-Blatt

Kur- und Fremdenliste

Erscheint täglich;
Sonntags: Illustrierte Ausgabe
und Hauptliste der anwesenden
Fremden.

Bezugspreis
(einschl. Amtsblatt):

für das Jahr . . . Mk. 8.—	Mk. 9.20
„ Halbjahr . . . „ 4.—	„ 5.60
„ Vierteljahr . . . „ 3.—	„ 3.30
„ einen Monat . . . 1.50	„ 1.80

durch die Post bezogen innerhalb
Deutschland und Österreich
pro Vierteljahr . . . 3.60

Einzelne Nummern der Hauptliste
30 Pfg.

Tägliche Nummern 10 Pfg.

Schrift- und Geschäftsleitung
Fernspr. Nr. 3690.



Organ der Stadtverwaltung

mit der Gratis-Beilage
(für die Stadtausgabe)

„Amtsblatt der
Residenzstadt Wiesbaden“

Einrückungsgebühr für das Bade-Blatt:

Die 5 mal gesp. Petitzeile 20 Pfg.
Die 3 mal gesp. Petitzeile neben der
Wochen-Hauptliste, unter u. neben
dem Wochenprogramm 50 Pfg. Die
3 mal gesp. Kleinzeile nach dem
Tagesprogramm Mk. 2.—. Einmalige
Aufträge unterliegen einem be-
sonderen Tarif.

Bei Wiederholung wird Rabatt
bewilligt.

Anzeigen-Annahme:

bei der Geschäftsleitung, sowie
bei den verschiedenen Annoncen-
Expeditionen. — Anzeigen müssen bis
10 Uhr vormittags bei der Geschäfts-
leitung eingeleitet werden.

Für Aufnahme an bestimmt vorge-
schriebenen Tagen wird keine Ge-
bühr übernommen.

Nr. 338.

Freitag, 4. Dezember 1914.

48. Jahrgang.

Konzertprogramm für Freitag Seite 2.

Die Russen in Wiesbaden.

Etwa 120 in Wiesbaden wohnhafte russische Staats-
angehörige haben, wie die „Frankf. Ztg.“ mitteilt, durch
Vermittlung des spanischen Konsuls an die Kaiserlich
russische Regierung nachstehende Erklärung gesandt:

Die unterzeichneten, in Wiesbaden wohnenden
russischen Staatsangehörigen erklären, dass sie trotz
des zwischen Deutschland und Russland bestehenden
Krieges von der deutschen Regierung in durchaus
ritterlicher Weise behandelt worden sind. In-
dem sie diese Tatsache mit dankbarer Anerkennung
feststellen, wenden sie sich hiermit an die Kaiserlich
russische Regierung mit der ganz untertänigsten Bitte,
sie möge gegen die in Russland wohnenden Deutschen
die gleiche Rücksicht walten lassen, wie sie den in
Deutschland lebenden Russen zuteil wird.

Zugleich drücken die Unterzeichneten den Wunsch
aus, es möchten sich auch die Russen anderer deutschen
Städte dieser Kundgebung anschließen. In Berlin ist
ein ähnliches Vorgehen beabsichtigt.

Kostenlose Abgabe von Bädern an Militärpersonen.

Nach einer offiziellen Mitteilung in der Bäder-
deputation sind in den hiesigen städtischen Volksbädern
an Militärpersonen kostenlos abgegeben worden in
den Monaten August, September, Oktober insgesamt
7265 Brausebäder.

Diese erfreulich hohe Zahl verteilt sich auf die
einzelnen Monate und Badeanstalten wie folgt: Im
August wurden verabfolgt: Römertor 411, Roonbad
1019, Rheinstraße 773, insgesamt 2203; im September:
Römertor 457, Roonbad 1288, Rheinstraße 804 und
Schlossplatz 178, insgesamt 2727; im Oktober: Römer-
tor 415, Roonbad 987, Rheinstraße 514 und Schlossplatz
419, zusammen 2335.

Bezüglich der Behandlung der hier zur Kur weilenden
Militärpersonen im Kaiser Friedrich-Bad und
im Schützenhof ist, wie wir bereits mitteilten, mit

der hiesigen Lazarettverwaltung ein Vertrag abgeschlossen,
nach dem die Preise bis zu 30 % ermäßigt sind;
die Ermäßigung gilt auch für diejenigen Militärpersonen,
die auf eigene Kosten hier Bäder und Behandlung
nehmen wollen.

Aus dem Kurhaus.

Der Kriegs-Lichtbildervortrag

des Schriftstellers W. Foelsch-Rogewi aus Berlin
am Samstag, abends 8 Uhr im kleinen Saale des Kur-
hauses dürfte ein zahlreiches Publikum finden. Der Vor-
trag wird erläutert durch ca. 80 erstklassige, meist kolo-
rierte Bilder, zum Teil nach eigenen Photographien des
Verfassers und authentischen Aufnahmen vom Kriegs-
schauplatz. Der Abend findet zu kleinen Eintrittspreisen:
2, 1 M., sowie 50 Pf. statt.

Beethoven-Abend.

Herr Musikdirektor Schuricht wird in dem heute
Freitag im Kurhause als Beethoven-Abend statt-
findenden IV. Cykluskonzerte die Ouvertüre zu
Collins Trauerspiel „Coriolan“, Ouvertüre zu „Egmont“
und zum Schlusse die Symphonie Nr. 3, Es-dur, Eroica,
zur Aufführung bringen. Solistin des Konzertes ist, wie
wir bereits mitteilten, die hier bestens bekannte Kgl.
Württ. Kammersängerin Frau Anna Kaempfert
aus Frankfurt a. M.

— **Ausfall des Nachmittagskonzertes.** Wegen des
Abends stattfindenden Cykluskonzertes fällt das heutige
Nachmittags-Abonnementskonzert im Kurhause aus.

Das Neueste aus Wiesbaden.

„Die Kunst für die Kunst.“

Diesmal hatte die Vereinigung „Die Kunst für die
Kunst“ ihre Veranstaltung am Mittwoch nachmittag in
der Galerie Banger den Kindern gewidmet, die
auch zahlreich erschienen waren. Es war ein guter Ge-
danke, einmal eine Märchenvorlesung zu veranstalten.
Mit gespanntester Aufmerksamkeit, mit glänzenden
Augen und heißen Wangen folgten die Kleinen den
Darbietungen. Frau Thea Rabe-Stadt verstand

seines frisch quellenden Organs. Fräulein Schmidt
war eine liebliche „Gabriele“, Herr Rehkopf ein
scharf charakterisierender „Vasko“, Herr Scherer ein
sympathischer „Gomez“. Die Herren v. Schenck,
Schmidt und Spiess in den kleineren Rollen fügten
sich dem Ganzen sicher ein. Der Chor nahm regen
Anteil an der Aufführung und bot namentlich in dem be-
kannten, mit sorgfältigster Schattierung gesungenen
„Schon die Abendglocken klingen“ eine schöne Probe
seines Könnens. Die Zuhörer ließen es an reichem
Beifall nicht fehlen.

Nach der zweiaktigen Oper von Kreutzer gab es,
ebenfalls neu einstudiert, das Singspiel

„Die Verlobung bei der Laterne“

von Offenbach. Das reizende Werkchen mit seiner
prickelnden Musik und der flotten Handlung entfesselte
wahre Lachsalven. Um die Aufführung machten sich
die Herren Haas und Wutschel und die Damen
Krämer, Friedfeldt und Bommer verdient.
Besonders die beiden letzten boten in dem Zankduett
eine virtuose Leistung.
N.

es aber auch die Kinder und nicht allein diese, sondern
auch die Erwachsenen, zu fesseln durch die Vorlesung
zahlreicher, geschickt gewählter Märchen, die sie mit
angenehmem Organ höchst stimmungsvoll vorlas. Frau
Dietzer-Hütten erfreute die Anwesenden durch
den Vortrag verschiedener Kinderlieder, die sie mit ihrem
hellen, klaren Sopran so recht dem Charakter der Lieder
entsprechend vortrug. — Alles in allem war es eine sehr
gelungene Veranstaltung, die für die Kinder zum Fest
wurde, für das aber das Wort Andersen's „Feste sind
nur schön, so lange man sie erwartet“ nicht gilt.

vi.

— **Residenz-Theater.** Morgen Samstag wird in voll-
ständig neuer Einstudierung das beliebte Lustspiel
„Hofgunst“ von Thilo v. Trotha nach langer Pause
wieder in den Spielplan aufgenommen und am Sonntag
abend wiederholt. Diese Vorstellung beginnt um 7½ Uhr.
Sonntag nachmittag gelangt zu halben Preisen die amü-
sante Komödie „In Behandlung“ von Max Dreyer zur
Aufführung.

— **Volksleschale** (Hellmundstraße 45 I). Im Monat
November ist die Volksleschale von 2651 Lesern und
480 Leserinnen besucht worden. Der Besuch ist voll-
ständig frei. Alle Besitzer von überflüssig gewordenen
Büchern werden gebeten, sie zum allgemeinen Besten
der Halle überweisen zu wollen.

— **Wc. Vorsichtig bei Todesnachrichten aus dem Felde.**
Der jüngste Sohn des Breslauer freireligiösen Predigers
Tschirn, der sich zurzeit hier als Bewerber um den
Posten des freireligiösen Predigers aufhält, galt gleich
seit Anfang des Feldzuges als gefallen. Er sollte den
Heldentod in Frankreich gefunden haben. Dieser Tage
traf nun aber ein Brief des Totgesagten ein, worin er
mitteilt, dass er als Verwundeter in französische Ge-
fangenschaft geraten ist.

— **Vaterländische Konzerte** zugunsten des Roten
Kreuzes veranstaltet das bekannte Restaurant Walhalla
Donnerstag und Freitag, abends 7 Uhr im grossen
Theatersaal. Unter Mitwirkung des Leipziger Sängers
Knappe und des Rezitators Kleinmeyer spielt das gesamte
Kurtheaterorchester, während im Restaurant Künstler-
konzert stattfindet. Eintritt zu allen Räumen 20 Pf.
(Wir verweisen auf die heutige Anzeige.)

Fortsetzung auf der 2. Seite.

Hoftheater.

Trotz der Kriegszeit bemüht sich die Intendantur
des Königlichen Theaters in anerkannter Weise,
durch Aufnahme bewährter Werke älterer deutscher
Opernkomponisten möglichste Abwechslung in den Spiel-
plan zu bringen. Am Mittwoch wartete sie mit einer
Neueinstudierung von Kreutzers

„Nachtlager in Granada“

auf, der einzigen Oper des Komponisten, die sich neben
der Musik zum „Verschwender“ als lebensfähig erwiesen
hat und uns den schaffenden Künstler von seinen besten
Seiten zeigt. Schönes natürliches Talent für Melodie
und ausgesprochener Sinn für Wohlklang nehmen auch
heute noch für sich gefangen. Manches in der Musik
gibt sich zwar ohne grössere Impulse und mutet schon
etwas antiquarisch an.

Die mit grösseren Strichen versehene Aufführung
nahm, abgesehen von kleineren Schwankungen und Un-
sicherheiten, einen glatten Verlauf. Herr Geisse-
Winkel als „Jäger“ entfaltete die ganze Schönheit

Wesen und Aufgaben deutscher Kultur.

Wiesbadener Vorträge von Dr. Henry Thode.

Dass der „Vereinder Künstler und Kunst-
freunde“ Henry Thode, gerade Thode, einge-
laden hatte, um über „Wesen und Aufgaben deutscher
Kultur“ zu sprechen, sei mit ganz besonderem Dank ver-
merkt. Schade nur, dass es viel zu wenig Zuhörer waren,
welche den goldenen Worten dieses feinen Geistes
lauschten. Es waren Worte, die verdienten, von dem
ganzen Volke gehört zu werden. Zwei Abende er-
habensten Genusses waren es, die Thode seinen Zu-
hörern schenkte; getragen von einem Idealismus, von
einer Grösse des Glaubens an das, was deutsches Wesen
der Vergangenheit zu höchster Kulturblüte reifen liess
und die uns ein Wegweiser für die Zukunft sein muss.

Der erste Abend war der grossen deutschen
Kultur der Vergangenheit gewidmet. —
Was ist nun der Kern deutscher Kultur? — Thode gibt
die Antwort darauf: der Glaube! — Der Glaube im
weitesten Sinne des Wortes. Der Glaube, verbunden
mit innerer Freiheit. Das Durchdringen des Natürlichen

Konzertprogramm für Freitag.

Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr im grossen Saale:

IV. Cyklus-Konzert.

Beethoven-Abend.

Leitung: Herr **Carl Schuricht**, Städtischer Musikdirektor.Solistin: Frau **Anna Kaempfert**, Königlich Württembergische Kammersängerin aus Frankfurt a. M. (Sopran).Orchester: **Städtisches Kurorchester.**
Vortragsfolge.

1. Ouverture zu Collin's Trauerspiel „Coriolan“.
2. „Ah perfido“, Arie für Sopran mit Orchesterbegleitung.
Frau Anna Kaempfert.
3. Ouverture zu „Egmont“.

4. Klärchenlieder aus „Egmont“ für Sopran mit Orchesterbegleitung.

- a) „Die Trommel gerühret“.
- b) „Freudvoll und leidvoll“.

Frau Anna Kaempfert.

Pause

5. Symphonie Nr. 3, Es-dur, Eroica.

- I. Allegro con brio
- II. Marcia funebre
- III. Scherzo: Allegro vivace
- IV. Finale: Allegro molto: Poco Andante — Presto.

Ende gegen 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Logensitz 3 Mk., I. Parkett 1. bis 20. Reihe und Mittelgalerie 1. und 2. Reihe 2.50 Mk., I. Parkett 21. bis 26. Reihe 2 Mk., Mittelgalerie 3. bis letzte Reihe, Ranggalerie und II. Parkett 1.50 Mk., Ranggalerie Rückseite 1 Mk. (Sämtliche Plätze numeriert.)

Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden bei Beginn des Konzertes geschlossen und nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen.

In den Theatern.

Hoftheater: 7 Uhr. College Crampton.**Residenztheater:** 8 Uhr. Maria Theresia.

Fürstenhof

freie Sädage am Kurpark.

16394

Trinkkur an der Adlerquelle.

Raum- und Apparat-Inhalation mit Wiesbadener Thermalwasser, Weilbacher Schwefelwasser, ätherischen Ölen etc. Sauerstoff-Inhalation, pneumatische Apparate.

Trinkkur am Kochbrunnen.

Täglich von 7 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags.

Damen-Konfektion Seidenwaren Moderne Kleiderstoffe

J. Hertz

Langgasse 20

Im Weihnachtsverkauf in allen Abteilungen besonders vorteilhafte Angebote

Literatur, Wissenschaft und Kunst.

— Die Pariser Museen. Der „Temps“ meldet: Die Pariser Museen bleiben vorläufig geschlossen, da die bereits ungenügende Zahl der Wächter infolge der bevorstehenden Einberufung neuer Altersklassen weiter vermindert worden ist. Vorsichtshalber ist eine Anzahl Kunstwerke nach der Provinz gesandt und dort verborgen worden. Im Louvre ist kein Museumsstück mehr.

ar. Von den Künstlern im Felde. Der Berliner Maler Ernst Gabler, Mitglied der Freien Sezession, hat jetzt auf dem flandrischen Kriegsschauplatz eine schwere Verwundung erhalten und ist in Gefangenschaft geraten. Einer der ältesten der Künstlerschaft, der als Kriegsfreiwilliger eingetreten ist, ist der Düsseldorfer Maler Prof. Claus Meyer. Der schon 58 jährige Meister, der mit seiner Kompanie in Belgien steht, erhielt die Beförderung zum Hauptmann. Beim Landsturm steht der bekannte Dresdner Maler und Graphiker Prof. Richard Müller. Nikolaus Bachmann, der schleswig-holsteinische, in Berlin wirkende Maler, gehört dem Stabe einer Infanterie-Division an. Beim Landsturm stehen auch Alfred Liedtke aus Potsdam, der

Maler der Ansichten seiner Vaterstadt und Prof. Fritz von Wille, der Düsseldorfer Landschaftler. Willy Zügel, der Münchner Tierbildhauer, trat bei der bayerischen Feldartillerie als Leutnant ein. Von Berlinern seien noch der „freie Sezessionist“ Arthur Segal und der Bildhauer und Radierer Hanns Bastanier genannt, der als Kriegsfreiwilliger ausrückte.

— Kleine Nachrichten. Aus Wien wird gemeldet: Der Maler Alexander Goltz ist auf den westlichen Kriegsschauplatz abgereist, um die Wirkung der Mörserbatterien zu besichtigen und zur Erinnerung in einer Reihe von Gemälden darzustellen.

ar. Trotz des Krieges wird die Berliner Künstlerschaft die Grosse Berliner Kunstausstellung im Sommer 1915 veranstalten.

Reise und Verkehr.

— Schwieriger Bahnverkehr in Frankreich. Während regelmäßige Fahrpläne von Deutschland, der Schweiz und Österreich zum Anschluss an die italienischen Bahnen ab 1. Dezember in Kraft getreten sind, blieben die Fahrpläne des französischen Dienstes von der Riviera über Lyon nach Paris, sowie die verschiedener

anderer Grenzlinien aus; ein Umstand, der die Schwierigkeiten des französischen Bahnverkehrs beleuchtet.

— Nette Kurgäste in Nizza! Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ aus Ventimiglia sind etwa 2000 senegalesische Truppen in Nizza und Mentone untergebracht worden, da die Kälte ihren Aufenthalt in Nordfrankreich nicht erlaubt.

Bibliothek.

— Die Kriegszahlen von „Für alle Welt“, der illustrierten Familienzeitschrift, bilden eine vorzügliche Chronik des Weltkrieges. Das 6. Heft bringt aus der Feder des Generals v. Janson eine volkstümlich geschriebene Uebersicht über die Ereignisse auf dem westlichen Kriegsschauplatz. Von besonderem Interesse ist ferner der Artikel „Russlands Pfoten“ von dem Weltreisenden Heiland. In der mit vielen Bildern ausgestatteten Abhandlung wird die durch die Sperrung der Dardanellen und der Ostsee bewirkte Abschliessung Russlands von dem internationalen Verkehr beleuchtet. Freih. v. Schlicht hat eine vorzügliche Kriegsnovelle beigezeichnet, die das Schicksal eines sechzehnjährigen Helden zum Vorwurf hat. (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W 57, Preis des Vierzehntagsheftes 40 Pfg.)

Für die Schriftleitung verantwortlich: W. Müller, Wiesbaden. Sprechstunde der Schriftleitung (Theaterkolonnade) vorm. 10—11 Uhr. Fernsprecher 3890.

mit dem Geistigen. Jenes Erfassen und Schauen der Welt der Erscheinungen mit dem Gemüt. Jene tiefe heilige Sehnsucht künstlerisch das zu erfassen, zu gestalten, was wir in der Natur empfinden, jener mystische Zusammenhang zwischen Seele und Natur. Das ganze grosse Gebiet deutscher Kultur der Vergangenheit liess er an uns vorüberziehen. Alle grossen Erscheinungen der Dichtkunst und Musik, der Malerei und Philosophie, von den Minnesängern bis Goethe und Wagner, von den Mystikern bis Kant; Dürer, Holbein, Grünewald und Rembrandt, in dessen Lebenswerk der vollkommenste Ausdruck deutscher Innerlichkeit zu erblicken ist im Gegensatz zum romanischen Ideal der Schönheit der Erscheinungsformen.

An dem Wirken dieser Grossen zeigte er uns, dass sie sich letzten Endes berührten, wie verschieden auch die Wege waren, welche sie gingen. Durch sie erklärte er uns das Wesen deutscher Kultur.

Der zweite Abend galt der jüngsten Vergangenheit und der Gegenwart, mit einem Fingerzeig in die Zukunft. Besonders unsern Künstlern wäre dieser zweite Abend zu empfehlen gewesen. Denn hier wurde Thode zum Gewissen

unserer Zeit. Weil wir den mütterlichen Boden verlassen hatten und nach der Fremde schielten, weil der Verstand der Ausgangspunkt des künstlerischen Schaffens war und ist, und nicht das Gemüt, darum haben wir uns selbst entworzelt, uns losgelöst von unserer grossen deutschen Kultur.

Drei Worte sind es, die in künstlerischen Fragen eine grosse Rolle spielen: „Interessant, seelisches Erlebnis und Richtung!“ — Wo diese Worte stehen, ist etwas faul, da stimmt es irgendwo nicht ganz. Ein Kunstwerk, das interessant ist, gibt dem Verstand etwas, aber ist nicht aus der Tiefe des Gemüts geboren; auch wird nie mehr und nie lauter vom seelischen Erlebnis gesprochen, als wenn es nicht vorhanden ist. Wo Richtungen erscheinen, steht bewusstes Wollen vor dem innersten Gemütsdrang des Mühsens. Schon in der Erziehung der Jugend liegt der Fehler, betont Thode mit grossem Rechte. All das ungeheure Wissen, das wir zusammengetragen, wird zu einseitig nüchtern der Jugend übermittelt, die Phantasie wird nicht geweckt, um mit ihrer Hilfe auf das Gemüt zu wirken. — Nach 1870 fing es an, die erste Schuld trägt der Naturalismus oder Realismus, der rein verstandesmäßig sich der

Natur dienstbar zu machen suchte; dann kamen sie alle anmarschiert die unglaublichen verwirrenden Richtungen, die kaum geboren, schon wieder starben. — Das ungeheure schnelle Aufblühen des Handels und der Technik, die rasende Jagd nach materiellem Gewinn, liessen keine Zeit mehr für Sammlung und Ruhe. Das Gemüt wurde seines Rechtes entboren, der grosse Kinderglaube an das Göttliche im Menschen ging verloren, das Ideal des rein Menschlichen! — Und wie sich das grosse deutsche Volk in seinem herrlichen Idealismus draussen auf dem Schlachtfelde zusammengefunden zur einzigen Tat, so muss es sich nach diesem Ringen wiederfinden, um an seiner alten herrlichen Kultur weiterzubauen, und da gibt es nur den einen Weg, zurück zur Natur! An ihr die hehre Flamme des Gemüts zu neuem Leuchten zu entfalten, zum Leuchten des Glaubens, an die innere Freiheit des Menschen.

Zwei Namen rief uns Thode entgegen, deren Träger Vertreter deutscher Kultur in unseren Tagen sind, sie seien hier mit besonderer Freude und Genugtuung erwähnt — Thoma und Steppes. u. F.

Kurhaus-Restaurant, Wiesbaden

Restaurant allerersten Ranges.

Mittags- und Abendisch von Mk. 2.50 an, sowie nach beliebiger Zusammenstellung.

Wein-Saal mit Nebenräumen, Gesellschaftszimmer f. Hochzeiten, geschlossene Gesellschaften.

Reichhaltige Speisekarte mit allen Delikatessen der Saison.

Bier-Saal (Ermässigte Preise).

Nach Schluss des Theaters fertige Platten und Abendisch von Mk. 2.50 an.

Wiesbadener Felsenkeller-Bier.

Weingrosshandlung

16307

Spezialität: Rheingauer Original-Gewächse.
W. Rutho, Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers u. Königs.

Beginn u. Schluss der Vorstellungen des Königlich Theaters werden im Biersalon des Kurhaus-Restaurants durch Glockenzeichen (10 Min. vorher bekannt gegeben).

Hotel und Badhaus „zum goldenen Kreuz“

6 Spiegelgasse 6.

Thermalbäder

aus eigener Quelle

per Dutzend Mark 6.—.

Grosse, neu eingericht. Badehalle.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 4. Dezember 1914.

259. Vorstellung.

14. Vorstellung. Abonnement C.

Zum 1. Male:

College Crampton.

Komödie in 5 Akten v. G. Hauptmann.

Anfang 7 Uhr. Ende etwa 10 Uhr.

Residenz-Theater.

Freitag, den 4. Dezember 1914,

abends 8 Uhr:

Kleine Preise! 6. Volksvorstellung.

Maria Theresia.

Lustspiel in 4 Akten von Franz von Schönthan.

Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Hotel Nizza, Wiesbaden

Frankfurterstr. 28, gegenüber dem Augusta Viktoria-Bad.

Behagliches, den Anforderungen der Neuzeit entsprechendes Haus

Vorzügl. Verpflegung. Auf Wunsch Diätküche. Fernruf 323.

Kochbrunnen-Bäder.

16807

Mässige Winterpreise. — Durch den Offiziersverein empfohlen.

Pension. Besitzer: Ernst Uplegger.

Bierstadterstr.

7.

Pension Riviera

Telephon

1021.

Während der Kriegszeit schöne Zimmer mit vorzügl. Verpflegung von 5 Mk. an. Bäder — Fahrstuhl — elektr. Licht — Zentralheizung. 16864

Wetteraussichten für Freitag, den 4. Dezember.

Trüb, regnerisch, mild, südwestliche Winde.

Mitgeteilt von der Wetterdienststelle des Physikal. Vereins, Frankfurt a. M.

+ Zu Gunsten des Roten Kreuzes! +

Walhalla

Donnerstag, den 3., und Freitag, den 4. Dezember, abends 7 Uhr, im Theatersaal:

Grosse vaterländische Konzerte
des gesamten **Kurtheater-Orchesters** unter Mitwirkung des Herrn **Fritz Knappe**, Leipzig, Sänger, und Herrn **H. Kleinmeyer**, Düsseldorf, Rezitator.

Im Haupt-Restaurant: **Künstler-Konzert** des bekannten Kapellmeisters **Wenzel Rabek**.

Eintritt zu sämtlichen Räumen 20 Pfg. zum Besten des Roten Kreuzes, welcher von Herren desselben erhoben wird. Ferner findet der gesamte Postkarten-, Drucksachen- und Abzeichenverkauf an diesen beiden Tagen allein durch das Rote Kreuz statt.

16895

Tages-Fremdenliste

nach den Anmeldungen vom 2. Dezember 1914.

Adler, Hr. Fabrikbes., Strassburg i. E.	Nassauer Hof	Jnd, Hr., Lorch	Hotel Krug	Salomon, Hr. Redakteur, Berlin	Nassauer Hof
Amram, Hr., Essen	Metropole u. Monopol	Kirchner, Hr. Oberstleut., Bernburg	Hotel Royal	v. Sausin, Hr. Generalmajor m. Fam. u. Bed., Strassburg	Villa Kohl
Arnim, Hr. Kfm., Frankfurt	Hotel Central	Klein, Hr. Bausekretär, Dillenburg	Wiesbadener Hof	Scheunemann, Hr. Hauptm. m. Fr., Jüterbog	Haus Wenden
Baldes, Fr. Dr., Frankfurt	Palast-Hotel	Klinge, Hr., Karlsruhe	Rheinischer Hof	Schmidt, Hr. Kfm., Altona	Palast-Hotel
Bamberger-Ballot, Fr., Berlin	Vier Jahreszeiten	Krayenfeld, Hr. Kfm., Rotterdam	Einhorn	Schmidt, Hr. Dr. jur., Hamburg	Quisisana
Baruch, Fr. m. Bed., Kolberg	Zum Kranz	Küppeburg, Hr., Köln	Erbprinz	Schmidmeier, Hr.	Russischer Hof
Behler, Hr. Rittmeister, Berlin	Vier Jahreszeiten	Landrock, Hr. Leut. d. R., Offenbach	Schwarzer Bock	Schreiber, Hr. Rent., Köln	Grüner Wald
Bender, Hr. Kfm., Kirberg	Heidelberger Hof	Lauburger, Hr. m. Fr., Leipzig	Weisse Lilien	Schröder, Hr. Geh. Rat, Kassel	Metropole u. Monopol
Berger, Hr. Kfm., Berlin	Hotel Central	Leithäuser, Hr. Pfarrer, M.-Gladbach	Erbprinz	Schumy, Hr., Pottum	Rheinischer Hof
Berndt, Hr. Baumeister m. Fr., Dresden	Schwarzer Bock	Lerner, Hr. Fabr. m. Fr., Velbert	Hotel Cordan	Schwarzer, Hr. Kfm., Berlin	Hotel Central
Binckebank, Hr. Fabr., Mülhausen i. Th.	Pension Fortuna	Levy, Hr. Kfm., Köln	Schwarzer Bock	v. Schweinitz, Hr. Hauptm. m. Fr. u. Bed., Berlin	Taunus-Hotel
Bloch, Hr., Köln	Erbprinz	Lichten, Hr. Stabsarzt Dr., Erfurt	Burghof	Seelbach, Fr. Schwester	Christl. Hospiz II
Bock, Hr. Ing., Düsseldorf	Metropole u. Monopol	Liebmann, Fr., Freiburg	Hotel Viktoria	Silberstein, Hr. Kfm., Hamburg	Grüner Wald
Böcking, Fr. Rittmeister, Krefeld	Palast-Hotel	Liesberg, Fr., Schwerin	Reichspost	v. Storch, Hr. Leut., Darmstadt	Palast-Hotel
Bohlen, Fr. Rent., Brüssel	Hotel Viktoria	Lincke, Hr. Stabsarzt, Berlin	Weisses Ross	Stätz, Hr. Kfm., Siegen	Palast-Hotel
Boycksen, Hr. Rent., Oldenburg	Zwei Böcke	Löcher, Hr. Kfm., Elberfeld	Taunus-Hotel	Stumpf, Hr. Kfm., Düsseldorf	Grüner Wald
Braun, Hr. Kfm., Aachen	Erbprinz	Magnus, Hr.	Wiesbadener Hof	Thyssen, Hr. m. Fr., Aachen	Schwarzer Bock
Braunspahn, Fr. m. Begl., Berlin	Kronprinz	Mallmann, Fr. Rent., Rengsdorf	Zur Sonne	Trettner, Fr. L., Gross-Rohda	Europäischer Hof
Brenner, Hr. Lehrer, Wertheim	Hotel Weiss	Maluck, Hr. Leut. d. R., Bartenstein	Hotel Borussia	Tscheuchner, Fr. Oberst, Bad Orb	Westfälischer Hof
Brimitzer, Hr. Kfm., Tilsit	Vier Jahreszeiten	Marburg, Hr. Kfm., Neu York	Oranienstr. 34		
Brimitzer, Fr. L., Tilsit	Vier Jahreszeiten	Frhr. Marschall v. Bieberstein, Hr. Hauptm., Schloss	Hotel Krug		
Brodtmann, Fr., Hannover	Palast-Hotel	Hahnstätten	Rhein-Hotel		
Brossmann, Hr. Lehrer, Wetzlar	Weisses Ross	v. Massow, Fr. Oberin, Köslin	Christl. Hospiz II		
Bürger, Hr. m. Fr., Lorch	Erbprinz	Melsheimer, Hr. Major, Oberstein	Hessischer Hof		
Canetta, Fr. Geh. Rat, Köln	Hotel Viktoria	Mendelmann, Hr., Buer	Reichshof		
Caspary, Hr., Chemnitz	Bärenstrasse 3	Menge, Hr., Köln	Erbprinz		
Christiansen, Hr. Fabr., Harburg	Hotel Viktoria	Merten, Hr. Kfm., Zürich	Hotel Krug		
Cristofoli, Hr.	Heidelberger Hof	Meyer, Fr. Amtger.-Rat, Hörter	Europäischer Hof		
Eicheler, Hr. Ing., Wesseling	Hansa-Hotel	Motte, Hr. Dr. med. m. Fr., Velbert	Schwarzer Bock		
Elsberg, Fr., Iserlohn	Friedrichstr. 43	Naumann, Hr. Hauptm. u. Komp.-Chef m. Schwester	Prinz Nikolas		
Erdmann, Fr., Darmstadt	Einhorn	Neubaur, Hr. Oberst m. Begl., Mörschingen	Pension Badenia		
Erlenbeck, Hr. Kfm., Berlin	Rose	Nieden, Hr. Ing. m. Fr., Rüdesheim	Prinz Nikolas		
Gräfin Finckenstein, Potsdam	Hotel Viktoria	Nitschmann, Hr. Hauptm., Freiberg	Hotel Viktoria		
Freitag, Fr. Landger.-Rat Dr., Elberfeld	Taunus-Hotel	Nolte, Hr. Kfm., Barmen	Schwarzer Bock		
Friedrich, Hr. Hauptm., Thorn	Hotel Central	Oestreicher, Hr. Kfm., Aachen	Erbprinz		
Fröhlich, Fr. m. Sohn, Saarbrücken	Hotel Krug	Oswald, Hr. Oberleut. m. Fr., Zweibrücken	Schützenhof		
Fuchs, Hr. Dipl.-Ing., Berlin	Grüner Wald	v. Pappenheim, Fr., Goslar	Pension Margaretha		
Fürst, Hr. Kfm., Berlin	Metropole u. Monopol	Pfaff, Fr., Berlin	Metropole u. Monopol		
Frhr. Geyer v. Schweppenburg, Hr. Major, München	Hotel Central	Pfender, Fr. Major, München	Schwarzer Bock		
Goldschmidt, Hr., Esloh	Schwarzer Bock	Rasche, Hr. Kfm., Leipzig	Grüner Wald		
Grossterlinden, Fr. m. Tochter, Friemersheim	Europäischer Hof	Rautenbach, Hr., Köln	Erbprinz		
Gundlach, Hr. Kfm., Köln	Metropole u. Monopol	Reifenberg, Hr. Kfm., Markkirch	Metropole u. Monopol		
Haarmann, Hr. Obering. Dr., Haag	Prinz Nikolas	Reuter, Hr. Hauptm. m. Fr., Goslar	Prinz Nikolas		
Hartleben, Hr. Hauptm. m. Fr., Metz	Europäischer Hof	Robertson, Hr. Kfm., Hamburg	Reichspost		
Heitmann, Hr. Kfm., Köln	Weisses Ross	Roda, Hr. Kfm., Leisnig	Reichshof		
Hertz, Hr. Justizrat, Ems	Weisses Ross	Rosenthal, Hr. Kfm., Stuttgart	Grüner Wald		
Horn, Hr. Bankdir., Dresden	Wiesbadener Hof	Rupp, Hr. Leut., Worms	Wilhelmsheideanstalt		
Hupe, Hr. Kfm., Köln		Sakrzewski, Hr. Leut., Köln	Metropole u. Monopol		

Bericht über den Fremdenbesuch.

Seit dem 1. Jan. angekommene Fremde.

	Passanten	Kur- gäste	Zusammen
Bis 1. Dezember . .	84 623	43 767	128 390
Am 2. Dezember . .	96	52	148
Zusammen . .	84 719	43 819	128 538

Für die Aufstellung der Liste verantwortlich
Städtisches Verkehrsbüro.

Ermässigte Winterpreise!

Parkstrasse Nr. 5

HOTEL QUISISANA

Ermässigte Winterpreise!

Erathstrasse Nr. 4 bis 7, 9, 11, 12.

Familien- und Kurhotel in unvergleichlicher Lage am Kurpark gegenüber dem Kurhaus.
Das ganze Jahr gut besucht. Vorzug grosser Ruhe. Villen und abgeschlossene Wohnungen für Familien. 150 Zimmer, 50 Bäder. Thermalbäder aus eigener Thermalquelle in allen Etagen u. Villen. Behagliche Gesellschaftsräume u. Empfangshalle.

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Amtliche Veröffentlichungen der Residenzstadt Wiesbaden.

2. Jahrgang Nr. 191.

Freitag, den 4. Dezember 1914.

2. Jahrgang Nr. 191.

Amtliche Bekanntmachungen.

Nachtrag

- Ordnung betr. die Erhebung von Marktandgeld auf den Märkten in der Stadt Wiesbaden.
E. Für den Christbaummarkt:
23. Für jeden qm und Tag 3 Pfg.
Bruchteile eines qm werden nicht berechnet.
F. Für den Weihnachtsmarkt:
24. Für jeden qm und Tag 4 Pfg.
Bruchteile eines qm werden nicht berechnet.
Wiesbaden, den 28. Juli 1914.

Der Magistrat.

(L. S.) Gießing, Travers.

B. A. 376/14.

7.

Genehmigt.

Wiesbaden, den 21. August 1914.

Namens des Bezirksausschusses:

Der Vorsitzende.

(L. S.) In Vertretung: Linz.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 27. November 1914.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Verlieferung der hölzernen Ausstellungsgränze für den Neubau des Landesmuseums hier selbst (Nos I bis III) soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude Friedrichstrasse 19 Zimmer Nr. 13 eingesehen, die Angebotsunterlagen einschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Vorzahlung oder bestellgeldfreie Einlieferung von 1 A bezogen werden.

Verzögerte Angebote sind spätestens bis Freitag, den 11. Dezember 1914, vormittags 9 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 27. November 1914.

Städtisches Hochbauamt.

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an Arbeiter-Anzügen (Jacken und Hosen) aus blauem Filott- und Leinenstoff, sowie von Dienstmänteln und Dienstmützen aus blauem Tuch im Rechnungsjahr 1915 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus Zimmer Nr. 57 eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Vorzahlung oder bestellgeldfreie Einlieferung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verzögerte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 12. Dezember 1914, vormittags 10 Uhr, im Rathaus Zimmer Nr. 57 einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 28. November 1914.

Städtisches Kanalbauamt.

Bekanntmachung.

Zur Ausführung von Gasanlagen von den Gasmeßern ab sind bis auf weiteres noch zugelassen worden:

Johann Bender, Hellmündstraße 56.

Franz Jundt, Wellrichstraße 20.

Wiesbaden, den 1. Dezember 1914.

Betriebsabteilung der Stadt. Wasser- und Gaswerke.

Bekanntmachung.

Wegen Ausbau der Aufkamm-Allee und der Hedwigstraße wird der Feldweg im Distrikt „Aufkamm“ entlang der Gärtnerei Weber auf die Dauer der Arbeit für Fahrweg gesperrt.

Wiesbaden, den 27. November 1914.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Unter dem Viehbesande des Domänenpächters Jeschke vom Hof Geisberg hier ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Stall- und Gehöftsperrung ist polizeilich angeordnet worden.

Wiesbaden, den 25. November 1914.

Der Magistrat.

Merktblatt

für die Hinterbliebenen der gefallenen oder an Wunden und sonstigen Kriegsdienstbeschädigungen gestorbenen Teilnehmer am Kriege 1914.

A. Gnabengebührnisse.

1. Hinterläßt ein gefallener u. s. w. Kriegsteilnehmer eine Witwe oder eheliche oder legitimierte Abkömmlinge, so werden für einen gewissen Zeitraum nach dem Tode des Kriegsteilnehmers Gnabengebührnisse gewährt.

2. Gnabengebührnisse können auch gewährt werden, wenn der Verstorbene Verwandte der aufsteigenden Linie, Geschwister, Geschwisterkinder oder Pflegekinder, deren Ernährer er ganz oder überwiegend gewesen ist, in Bedürftigkeit hinterläßt, oder wenn und soweit der Nachlaß nicht ausreicht, um die Kosten der letzten Krankheit und der Beerdigung zu decken.

3. Der Antrag auf Zahlung der Gnabengebührnisse ist entweder an diejenige stellvertretende Korpsintendantur, zu deren Geschäftsbereich der Truppenteil u. s. w. des Verstorbenen gehört oder an das für den Wohn- oder Aufenthaltsort zuständige Bezirkskommando zu richten. Letzteres sorgt dann für die Weitergabe. An Belegstücken sind dem Antrage beizufügen:

- eine Bescheinigung des Truppenteils u. s. w. über die Höhe des Gnabengehalts oder der Gnabenzahlung des Verstorbenen und über die Dauer der Empfangsberechtigung,
- eine militärdienstlich beglaubigte Bescheinigung über den Tod des Kriegsteilnehmers,
- in den Fällen zu 2. außerdem eine amtliche Bescheinigung über den Verwandtschaftsgrad und das Verhältnis zum Verstorbenen.

Können Bescheinigungen der zu a und b erwähnten Art nicht gleich beigebracht werden, so sind bestimmte Angaben über den Dienstgrad, die Dienststellung und den Truppenteil oder die Behörde des Verstorbenen erforderlich und als Ausweise über den Tod die in Händen der Antragssteller befindlichen Mitteilungen der Truppenteile u. s. w., Auszüge aus Kriegsranklisten oder Kriegskammern, Todesanzeigen und Nachrufe der Truppenteile und Behörden im Militär-Wochenblatt oder in sonstigen Zeitungen und Zeitdrucken beizufügen. Auch ein Hinweis auf die Nummer der amtlichen Verlustlisten würde genügen.

Auf Antrag stellt das Zentral-Nachweise-Bureau des Kriegsministeriums in Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 48, besondere Todesbescheinigungen aus.

B. Versorgungsgebühren.

4. Nach Ablauf der Gnabenzahl erhalten die Witwe und die Kinder — letztere bis zu 18 Jahren — Witwen- und Waisengeld, sowie Kriegswitwen- und Kriegswaisengeld.

5. Der Antrag auf Bewilligung der Versorgungsgebühren zu 4 ist an die Ortspolizeibehörde des Wohnorts oder des anlässlich des Krieges gewählten Aufenthaltsorts zu richten.

An Belegstücken sind beizufügen:

I.) die Geburtsurkunden der Eheleute (können wegfallen, wenn die Geburtsurkunde aus der Heiratsurkunde ersichtlich ist oder wenn nur Waisen- und Kriegswaisengeld beansprucht wird oder wenn die Ehe über 9 Jahre bestanden hat);

II.) die Heiratsurkunde oder, wenn Waisen aus mehreren Ehen versorgungsberechtigt sind, die betreffenden Heiratsurkunden (Geburts- und Heiratsurkunden der vor dem 1. 4. 1887 verheirateten, bei der preussischen Militärwitwenkasse versicherten Offiziere und Beamten befinden sich in der Regel bei der Generaldirektion der preussischen Militär-Witwenpensionsanstalt in Berlin W 66, Leipziger Straße 5);

III.) die standesamtliche Urkunde über das Ableben des Ehemanns und, falls die versorgungsberechtigten Kinder auch ihre leibliche Mutter verloren haben, noch die standesamtliche Urkunde über das Ableben der Ehefrau (für den Ehemann gegebenenfalls einen der oben zu 3 erwähnten Ausweise);

IV.) die standesamtliche Geburtsurkunde für jedes versorgungsberechtigte Kind unter 18 Jahren;

V. amtliche Bescheinigung darüber, daß:

- die Ehe nicht rechtskräftig geschieden oder die eheliche Gemeinschaft nicht rechtskräftig aufgehoben war (samt Wegfall, wenn in der Sterbeurkunde die Ehefrau des Verstorbenen mit ihrem Ruf, Mannes- und Geburtsnamen als dessen Witwe bezeichnet ist),
- die Mädchen im Alter von 16 Jahren und darüber nicht verheiratet (oder verheiratet gewesen) sind,
- keins der Kinder oder wer von ihnen in die Anstalten des Potsdamer Großen Militärwaisenhauses aufgenommen ist;

VI. gerichtliche Bestallung des Vormundes oder Plegers;

VII. Außerdem ist in dem Antrag anzugeben,

- ob und wo der Verstorbene als Beamter im Reichs-, Staats- oder Kommunaldienste, bei den Versicherungsanstalten für die Invalidenversicherung oder bei städtischen oder sonstigen Instituten angestellt war, die ganz oder zum Teil aus Mitteln des Reichs, Staates oder der Gemeinden unterhalten werden,
- der zukünftige Wohnsitz der Witwe.

C. Kriegserlösgeld.

6. Den Verwandten der aufsteigenden Linie (Vater und jeder Großvater, Mutter und jede Großmutter) kann für die Dauer der Bedürftigkeit ein Kriegserlösgeld gewährt werden, wenn der verstorbene Kriegsteilnehmer

- vor Eintritt in das Feldheer oder
- nach seiner Entlassung aus diesem zur Zeit seines Todes oder bis zu seiner letzten Krankheit ihren Lebensunterhalt ganz oder überwiegend bestritten hat.

Der Antrag ist ebenfalls an die Ortspolizeibehörde des Wohnorts oder des anlässlich des Krieges gewählten vorübergehenden Aufenthaltsorts zu richten. Ihm ist eine standesamtliche Sterbeurkunde über den Gefallenen u. s. w. oder, falls eine solche noch nicht zu erlangen ist, ein Ausweis der zu 3 bezeichneten Art beizufügen.

*) Anstelle der gebührenschriftlichen Auszüge aus den Standesamtsregistern sind Bescheinigungen in abgekürzter Form (nicht Abschriften) zulässig, die in Preußen unter Siegel und Unterschrift des Standesbeamten kostenfrei ausgestellt werden, die entscheidenden Tatsachen ergeben und die maßgebenden Daten in Buchstaben aufgeschrieben enthalten.

Bekanntmachung.

1. Samstag, den 12. Dezember, ds. Jrs., vormittags 10 Uhr, sollen die Plätze auf dem Faulbrunnenplatz zum Verkauf von Spiel- und Backwaren in der Zeit vom 12. bis einschließlich 24. Dezember ds. Jrs. und

2. Freitag, den 11. Dezember ds. Jrs., vormittags 9 Uhr, die Plätze auf dem sogenannten Dorn'schen Gelände, dem Lugenburgplatz und in der Querstraße zum Verkauf von Christbäumen in der Zeit vom 12. bis einschließlich 24. Dezember ds. Jrs. durch Auslosung im Auktionsgebäude, Neugasse 8* vergeben und im unmittelbaren Anschluß daran angewiesen werden.

Die für die Benutzung zu entrichtende Gebühr ist vom Magistrat für die oben angegebene Dauer festgesetzt:

- zu 1: für jeden qm oder Bruchteil eines solchen auf 50 Pf.
- zu 2: für jeden qm oder Bruchteil eines solchen auf 25 Pf.

Die sich hiernach berechnenden Beträge sind vor der Platzanweisung an unsere Kasse gegen Quittung zu entrichten.

Zu 1 werden nur hier ortsansässige Personen verpachtet.

Die Tiefe der zur Verfügung stehenden Plätze beträgt:

- zu 1: 2 und 3 Meter,

- zu 2: a) auf dem Dorn'schen Gelände 5—6 Meter, b) auf dem Lugenburgplatz 4 Meter und c) in der Querstraße 3 Meter.

Es werden nur Plätze von höchstens 6 Meter Frontausdehnung angewiesen.

Wiesbaden, den 19. November 1914.

Städtisches Ratsamt.

Bekanntmachung

bezt. Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder.

Die hier im Winter eingeführte Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder erfreute sich seit der Zustimmung und wertvollen Unterstützung weiterer Kreise der hiesigen Bürgerschaft. Wir hoffen daher, daß sie uns auch in diesem Winter die Mittel zur Verfügung stellt, um den armen Schulkindern, die zu Hause kein ausreichendes Frühstück erhalten, in der Schule einen Zeller Hafergrütze und Brot geben lassen zu können. Im vergangenen Winter konnten durchschnittlich 1026 von den Herren Rektoren ausgesuchte Kinder während der kaltesten Zeit gespeist werden. Die Zahl der abgegebenen Portionen betrug 79017.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den armen Kindern schmeckt, und von den Ärzten und Lehrern gehört hat, wieviel günstiger Erfolg für Körper und Geist erzielt wird, ist gewiß gerne bereit, ein kleines Opfer für den guten Zweck zu bringen.

Gaben, deren Empfang öffentlich bekanntgegeben wird, nehmen entgegen die Mitglieder der Armen-Deputation und zwar die Herren:

Stadtrat Rentner Kraft, Viebrückerstraße 36; Stadtverordneter Eul, Zigarrenhandlung, Viebrückerstraße 9; Stadtverordneter Sanitätsrat Dr. Proebsting, Köpferstraße 3; Stadtverordneter Baumeister Ochs, Kaiser-Friedrich-Ring 74 III; Rechnungsrat Franz Rudolf Pusch, Seerobenstraße 33; Bezirksvorsteher Rentner Jengel, Jahnstraße 6 I; Bezirksvorsteher Brudereibesther Hammelmann, Moritzstraße 27; Bezirksvorsteher Privatier Karl Uhrig, Albrechtstraße 31; Bezirksvorsteher Stellvertreter Schlossermeister Karl Philipp, Hellmuthstraße 37; Bezirksvorsteher Rentner Kadech, Quersiedelstraße 3; Bezirksvorsteher Lehrer Friedrich Hartmann, Dreiwidenstraße 7; Bezirksvorsteher Kaufmann Höfner, Weichstraße 6; Bezirksvorsteher Stellvertreter Lehrer A. D. Kuphal, Gustav-Adolfstraße 16; Bezirksvorsteher Kaufmann Stritter, Kirchstraße 74; Bezirksvorsteher Stellvertreter Zahntechniker Louis Petri, Taunusstraße 43; Bezirksvorsteher Schuhmachermeister Rumpf, Saalgasse 18; Bezirksvorsteher Stellvertreter Rentner Peter Klein, Uhlstraße 12; Bezirksvorsteher Kaufmann Reih, Marktstraße 22, sowie das städt. Armenbureau, Marktstraße 1, Zimmer Nr. 22.

Ferner haben sich zur Entgegennahme von Gaben gütigst bereit erklärt:

der Verlag des „Wiesb. Tagblatts“, Tagblatthaus, Schalterhalle; Herr Hoflieferant August Engel, Hauptgeschäft Taunusstraße 12/14, Zweiggeschäfte Wilhelmstraße 2, Neugasse 2, und Rheinstraße 123 c; Herr Hoflieferant Emil Hess, Große Burgstraße 16; Herr Hoflieferant Karl Koch, Papierlager, Ecke Michaelsberg und Kirchstraße.

Wiesbaden, den 14. Oktober 1914.

Ramens der städtischen Armen-Deputation.
Borgmann, Beigeordneter.

Rollen für verschämte Arme.

Durch die Mithätigkeit der Wiesbadener Einwohnerschaft war die städtische Armenverwaltung im verflossenen Winter in der Lage, 2325 1/2 Zentner Rollen an 501 verschämte Arme, die durch Arbeitslosigkeit oder aus sonstigen Gründen sich in Not befanden, öffentliche Armenunterstützung aber nicht in Anspruch nehmen wollten, abzugeben. In diesem Winter treten die Ansprüche infolge des Krieges, der anhaltenden Feuerungsverhältnisse und der zu erwartenden Arbeitslosigkeit besonders häufig an uns heran. Wir sind aber nur dann in der Lage, dem vorhandenen Bedürfnis Rechnung zu tragen, wenn uns für den genannten Zweck ausreichend Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Wir erlauben uns daher, an die hiesige Einwohnerschaft die ergebende Bitte zu richten, uns durch Zuwendung von Geschenken in die Lage zu versetzen, den verschämten Armen die äußerst zweckmäßige Unterstützung an Rollen zu gewähren.

Gaben, deren Empfang öffentlich bekanntgegeben wird, nehmen entgegen die Mitglieder der Armen-Deputation, und zwar die Herren:

Stadtrat Rentner Kraft, Viebrückerstraße 36; Stadtverordneter Eul, Zigarrenhandlung, Viebrückerstraße 9; Stadtverordneter Sanitätsrat Dr. Proebsting, Köpferstraße 3; Stadtverordneter Baumeister Ochs, Kaiser-Friedrich-Ring 74 III; Rechnungsrat Franz Rudolf Pusch, Seerobenstraße 33; Bezirksvorsteher Rentner Jengel, Jahnstraße 6 I; Bezirksvorsteher Brudereibesther Hammelmann, Moritzstraße 27; Bezirksvorsteher Privatier Karl Uhrig, Albrechtstraße 31; Bezirksvorsteher Stellvertreter Schlossermeister Karl Philipp, Hellmuthstraße 37; Bezirksvorsteher Rentner Kadech, Quersiedelstraße 3; Bezirksvorsteher Lehrer Friedrich Hartmann, Dreiwidenstraße 7; Bezirksvorsteher Kaufmann Höfner, Weichstraße 6; Bezirksvorsteher Stellvertreter Lehrer A. D. Kuphal, Gustav-Adolfstraße 16; Bezirksvorsteher Kaufmann Stritter, Kirchstraße 74; Bezirksvorsteher Stellvertreter Zahntechniker Louis Petri, Taunusstraße 43; Bezirksvorsteher Schuhmachermeister Rumpf, Saalgasse 18; Bezirksvorsteher Stellvertreter Rentner Peter Klein, Uhlstraße 12; Bezirksvorsteher Kaufmann Reih, Marktstraße 22, sowie das städtische Armenbureau, Marktstraße 1, Zimmer Nr. 22.

Ferner haben sich zur Entgegennahme von Gaben gütigst bereit erklärt:

Herr Hoflieferant August Engel, Hauptgeschäft Taunusstraße 12/14, Zweiggeschäfte Wilhelmstraße 2, Neugasse 2 und Rheinstraße 123 c; Herr Hoflieferant Emil Hess, Große Burgstraße 16; Herr Hoflieferant Karl Koch, Papierlager, Ecke Michaelsberg und Kirchstraße.

Wiesbaden, den 12. Oktober 1914.

Ramens der städtischen Armen-Deputation.
Borgmann, Beigeordneter.

Polizeiverordnung

zum Schutze der städtischen Wasserwerksanlagen zu Wiesbaden.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neuverordneten Landesteilen vom 20. September 1887, sowie der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Magistrats für den Umfang des Stadtkreises Wiesbaden folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Es ist untersagt, die zwischen den Zapfhähnen und dem Stragenabflussschahn befindlichen Abflussvorrichtungen der Haus- und Anschlußwasserleitungen zu droppeln oder in anderer Weise die Leistungsfähigkeit der Leitungen zu vermindern. Der Einbau von Druckverminderungsventilen, Kaliberscheiben und dergleichen bedarf der vorherigen Genehmigung des Magistrats.

§ 2. Die Wasserversorgungsanlage im Innern des Grundstücks ist vom Wassermesser ab ordnungsmäßig zu unterhalten; insbesondere sind Unachtsamkeiten schnellig zu beseitigen und im Innern stark verstopfte Leitungen zu erneuern.

§ 3. Spülbrille, Wafel- und Spülbecken, Warmwasserleitungen, Dampfgefäße, hydraulische Maschinen und sonstige aus einer Wasserleitung gespeiste oder gespeiste Anlagen sind derart einzurichten, daß weder ein Rückfließen oder Rückgängen von Flüssigkeiten oder anderen Stoffen aus ihnen in die Wasserleitung, noch eine schädliche Rückwirkung auf den Druck in der Wasserleitung eintreten kann. Die hierzu gewählte Einrichtung muß der Pauschalprüfung zugänglich sein, und nach längerem Gebrauche ein Zurücktreten irgendwelcher Flüssigkeiten oder anderer Stoffe in die Leitung und Rückflüsse sicher verhüten. Der Anschluß von An-

lagen der genannten Art unterliegt in jedem Einzelfalle der Genehmigung des Magistrats.

Rückzapfhähne sind untersagt.

Unvorschriftsmäßig angeführte Anlagen müssen auf ergangene Aufforderung alsbald entsprechend geändert werden.

Die Herstellung einer Verbindung zwischen Trinkwasserleitung und Abwasserleitung oder einer der beiden mit einer privaten Wasserversorgungsanlage ist verboten. Im übrigen bedarf die Verbindung städtischer Wasseranschlüsse gleichen Art untereinander der vorherigen Genehmigung des Magistrats.

An die Abwasserleitung dürfen nur Spülbrille, Dampfgefäße und hydraulische Maschinen angeschlossen werden. Rückzapfhähne im Innern von Gebäuden sind untersagt, im Freien dagegen gestattet, wenn an ihnen an augenfälliger Stelle ein Schild mit der deutlichen Aufschrift „Kein Trinkwasser“ angebracht wird.

§ 4. Den Beauftragten des Magistrats ist auf Verlangen jederzeit der Zutritt zu allen von der Wasserversorgungsanlage im Innern des Grundstücks berührten Räumen zu gestatten.

§ 5. Zuwiderhandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden, sofern nicht höhere gesetzliche Strafen verurteilt sind, mit Geldstrafen bis zu 30 M., im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

§ 6. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft. Gleichzeitig wird die denselben Gegenstand betreffende Polizeiverordnung vom 15. August 1875 hiermit aufgehoben.

Wiesbaden, den 8. September 1914.

Der städtische Polizei-Präsident.
v. Schenck.

Gestorben.

Am 27. November. Oberlehrer a. D. Otto Baug, 63 J. Anna Glod, geb. Heßdorfer, 62 J. Emma Alldorf, 17 J. Elisabeth Wagner, geb. Geisinger, 58 J. Schlosser Heinrich Baumann, 72 J. Maler Georg Karl Schögenhaus, 18 J. Heinrich Oppert, 9 M.

Am 28. November. Kassensassistent Alois Weirich, 49 J. Gertrud Müller, 1 J. Rentnerin Emilie Dörr, 70 J. Johanne Schanhammer, geb. Boß, 50 J. Ida Uhrig, geb. Mahler, 65 J. Erich Weininger, 2 M. Ludwig Benz, 4 J.

Am 29. November. Auguste Stolzenberg, geb. Dörr, 51 J. Albrecht Reeb, 1 M. Rentnerin Frein Walecia von Coghaffen, 77 J. Rentnerin Elisabeth Bieplinghoff, 87 J. Privatier Laura Verhe, 76 J. Rentner Hermann Herp, 79 J. Anna Ulrich, 7 1/2 J. Franz Rosenhahn, 7 J.

Am 30. November. Rosa Rau, geb. Höpfer, 78 J. Elisabeth Heinemann, geb. Unshelm, 64 J. Annamaria Schwarz, 1 J. Anna Wegandt, geb. Dörmann, 46 J. Kaufmann Carl Goldstein, 63 J. Katharine Kolb, geb. Ederlin, 61 J. Karl Krug, 9 Monat.

Regl. Standesamt.

Wiehof-Marktbericht.

Amtl. Notierung vom 30. November 1914.

Auftrieb:		Ochsen 28; Bullen 26; Kühe und Färsen 186; Kälber 267; Schafe 122; Schweine 996.	Preis pro 100 Pfd. Lebend- gewicht von bis		Schlacht- gewicht von bis	
I. Rinder		A. Ochsen:				
		a) vollfleischige, ausgewästete, höchsten Schlachtwertes:				
		1. im Alter von 4—7 Jahren	51—55	93—102		
		2. die noch nicht gegogen haben (ungejocht)	—	—		
		b) junge fleischige, nicht aus- gemästete und ältere ausgewästete	48—50	88—93		
		c) mäßig genährte junge, gut ge- nährte ältere	43—47	81—87		
		B. Bullen:				
		a) vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes	43—46	76—82		
		b) vollfleischige, jüngere	38—42	66—75		
		c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	—	—		
		C. Färsen und Kühe:				
		a) vollfleischige ausgewästete Färsen höchsten Schlachtwertes	48—53	88—98		
		b) vollfleischige ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	38—43 40—46	70—86 74—86		
		c) 1. wenig gut entwickelte Färsen 2. ältere ausgewästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe	32—37	64—70		
		d) mäßig genährte Kühe und Färsen	—	—		
		e) gering genährte Kühe und Färsen	—	—		
		D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	—		
II. Kälber		a) Doppellender, feinste Rast	60	100		
		b) feinste Rastfälsber	54—56	90—94		
		c) mittlere Rast- und beste Saug- fälsber	46—49	77—82		
		d) geringere Rast- und gute Saug- fälsber	—	—		
		e) geringe Saugfälsber	—	—		
III. Schafe		A. Weibemastschafe:				
		a) Mastlamm und Masthämnel	41	86		
		b) geringere Masthämnel und Schafe	33½	75		
		B. mäßig genährte Hämnel und Schafe (Merzschafe)	—	—		
		a) vollfleischige Schweine von 80 bis 100 kg (160 bis 200 Pfd.) Lebendgewicht	54½—55	70—71		
		b) vollfleischige Schweine unter 80 kg (160 Pfd.) Lebendgewicht	54—54½	69—70		
		c) vollfleischige von 100 bis 120 kg (200 bis 240 Pfd.) Lebendgewicht	56—56½	70—71		
		d) vollfleischige von 120 bis 150 kg (240 bis 300 Pfd.) Lebendgewicht	52½—54	66—68		
		e) Fetttschweine über 150 kg (3 Zent- ner) Lebendgewicht	—	—		
		f) unreine Sauen und geschnittene Eber	—	—		
IV. Schweine						

Marktverlauf: Etwas lebhafter, geringer Ueberstand bei Großvieh und Schweine.

Von den Schweinen wurden am 30. Novbr. 1914 verkauft: zum Preise von 71 M. 33 Stck., 70 M. 92 Stck., 69 M. 66 Stck., 68 M. 43 Stck., 66 M. 2 Stck.

Die Preisnotierungskommission Wiesbaden.

Verantwortlicher Schriftleiter: W. Müller, Wiesbaden.